

# Vernissage : "Mit den Augen hören"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **103 (2009)**

Heft 10

PDF erstellt am: **07.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vernissage - „Mit den Augen hören“

**Im Anschluss an den Festakt findet in der Gehörlosenkirche die Vernissage zur speziell für das 100-Jahrjubiläum der reformierten Gehörlosengemeinde Zürich herausgegebenen Festschrift „Mit den Augen hören“ statt.**

Kirchenrätin Irene Gysel stellt das vom Autorentrio Veronika Kuhn (Kunsthistorikerin), Matthias Müller Kuhn (Pfarrer) und Michael Gebhard (Historiker) verfasste Werk kurz vor. Sie nimmt insbesondere Bezug auf das als Cover ausgewählte Bild von Paul Klee Senecio, die Darstellung eines Gesichts ohne Ohren, mit ganz kleinem Mund und grossen aufmerksamen, wachsamen Augen.

Gysel unterstreicht, dass die Ohren auf dem auf dem Buchcover wiedergegebenen Gesicht fehlen. Sie weist darauf hin, dass ein Manko immer auch eine Chance bilde, denn auf dem Feld der Trauer würden starke Bäume wachsen. Die Welt der Gehörlosen sei voller Farben. Es fehle nichts. Die Gehörlosen hätten andere Ausdrucksformen gefunden. Gehörlose Menschen seien sorgfältig, rücksichtsvoll und zuverlässig. Irene Gysel hofft, dass möglichst weite Kreise anhand dieser Festschrift und den spannenden Geschichten darin die Farbigkeit der Gehörlosengemeinde erkennen könnten.

Anschliessend erhalten die drei Autoren kurz Gelegenheit etwas zu ihrer Arbeit und zum Ziel der Festschrift zu sagen.

Der hochgradig schwerhörige Historiker Michael Gebhard streicht in seiner kurzen Ansprache hervor, dass die Initiative zum Gehörlosenpfarramt in Zürich von Eugen Sutermeister, dem Gründer von sonos, ausgegangen ist. Gebhard gibt zu bedenken, es stelle sich in diesem Zusammenhang wirklich die Frage, was aus dem ganzen Gehörlosenwesen geworden wäre ohne das Gehörlosenpfarramt. Besonders erwähnt er, dass es bis jetzt noch nie vor-

Das strahlende Autorentrio Veronika Kuhn, Matthias Müller Kuhn und Michael Gebhard präsentiert an der Buchvernissage die Festschrift „Mit den Augen hören“

Paul Klee:  
Senecio



gekommen sei, dass eine hörbehinderte Person eine Festschrift zum Jubiläum einer Fachhilfeorganisation verfasst habe.

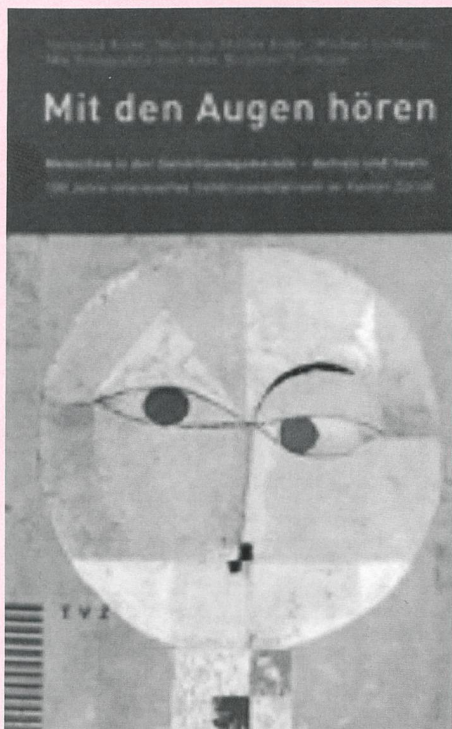
Michael Gebhard gebührt ganz grosser Dank und höchste Wertschätzung für seinen unermüdlichen Einsatz, die Geschichte des Gehörlosenwesens wissenschaftlich aufzuarbeiten und in einer einfach verständlichen Sprache einem breiten

Kreis von Lesern und Leserinnen zugänglich zu machen. An seinem Beispiel verdeutlicht sich, dass Selbstbetroffene ein immenses Fach und Hintergrundwissen im Bereich der sog. Fachhilfe haben und die das ganze schweizerische Behindertenwesen kennzeichnende traditionelle Trennung von Fach- und Selbsthilfe heutzutage eigentlich nicht mehr als zeitgemäss bezeichnet werden kann.



Auch die Kunsthistorikerin Veronika Kuhn und ihr Ehemann, Pfarrer Matthias Müller Kuhn erhalten noch Gelegenheit die neun im ersten Teil der Festschrift porträtierten gehörlosen Personen kurz vorzustellen. Es sind neun Lebensbilder entstanden über Rolf Ruf, Beatrice El Serafi, Edwin Zollinger, Gian Reto Janki, die Kinder Marinus und Sabinra, Heather Schmidli, Helene Kistler und René Mettler. Diese neun Menschen erzählen im ersten Teil der Festschrift von ihrem Alltag, ihrer Lebensgeschichte, besonders glücklichen oder auch schwierigen Momenten und von ihrer Beziehung zur Gehörlosengemeinde in Zürich.

Die von Michael Gebhard verfasste Chronik im zweiten Teil des Buches zeigt auf, wie 1909 nach zähem Ringen im Kanton Zürich erstmals in der Schweiz ein reformiertes Pfarramt für Gehörlose eingerichtet wurde. Das Wechselspiel zwischen dem Gehörlosenpfarramt und dem Zürcher Kirchenrat, die besonderen Anforderungen an dieses Spezialpfarramt und die gemeinsame Suche nach kreativen Lösungen für neue gesellschaftliche Herausforderungen werden eindrücklich dargestellt.

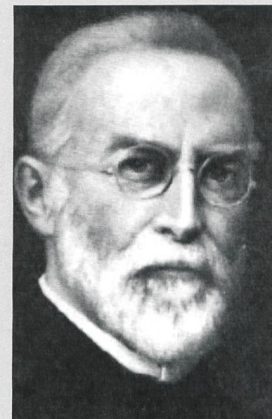


## Chronik im Werk „Mit den Augen hören“

Bereits der gehörlose Eugen Sutermeister, der Gründer von sonos, der von 1862 bis 1931 gelebt hatte, stellte in seiner Ausbildung in der seinerzeitigen Taubstummenanstalt Riehen fest, dass Gehörlose mit dem Ablesen in den Gottesdiensten der Hörenden scheiterten. Sutermeister setzte sich dafür ein, dass gehörlose Menschen einen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Gottesdienst erhielten. Es ist auf seine Initiative zurückzuführen, dass im Kanton Zürich vor hundert Jahren ein Gehörlosenpfarramt durch den Kirchenrat eingerichtet worden ist. Die Gehörlosenpfarrer hatten von allem Anfang an auch die Aufgabe, die Gehörlosen im Alltag zu unterstützen. In ihrer Arbeit sahen sich die Gehörlosenpfarrer immer wieder mit den Gleichstellungsforderungen der Gehörlosen konfrontiert. Es genügte nicht, dass sie geschätzte und notwendige Dienstleistungen für die Gehörlosen erbrachten. Sie mussten sie auch als gleichberechtigte Partner anerkennen und respektieren. Es war ein langer Weg, den die Gehörlosen und die Gehörlosenpfarrer miteinander gegangen sind, bis sich das heute partnerschaftliche Verhältnis etabliert hat. Die spannende Geschichte über die Pionierleistungen der Gehörlosenpfarrer in Zürich kann in der von Michael Gebhard verfassten Chronik in der sehr lesenswerten Schrift „Mit den Augen hören“ im Detail verfolgt werden.

Das Buch ist im Buchhandel zu Fr. 22.90 erhältlich.

## Die vier GehörlosenpfarrerInnen der reformierten Gehörlosengemeinde Zürich



Gustav Weber  
(1862-1934)



Jakob Stutz  
(1875-1970)



Eduard Kolb  
(1918-2000)



Marianne  
Birnstiel